

Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **5 (1952-1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rebellion

ZS. In Italien ist ein kleiner Filmkrieg ausgebrochen. Gina, die hübsche Gina Lollobrigida, hat rebelliert. Wenn aber eine intelligente und anmutige Schauspielerin der ersten Garnitur aufbegehrt und mit den Fäusten auf den Tisch schlägt, dann gerät das Haus in Aufruhr. Und das Haus ist ziemlich groß und durch Glanzleistungen weltbekannt: Es ist das Gebäude der italienischen Filmwirtschaft. Die italienischen Zeitungen sprechen bereits von Skandal, und im Land sind zwei Parteien entstanden, Ginaisten und Anti-Ginaisten.

Es geht um einen Filmstoff. Gina hatte im Juli einen Vertrag unterzeichnet, wonach sie in dem Film «Die Frau ohne Kamelien» die Hauptrolle übernahm, nachdem man ihr eine kurze Inhaltsangabe vorgelegt hatte. Regisseur ist der junge, begabte Antonioni («Cronaca di un amore»). Aber als sie kürzlich zu den ersten Aufnahmen eintreffen sollte, sandte sie ein Telegramm des Inhalts, daß sie aus schwerwiegenden Gründen nicht erscheinen könne und um sofortige Besprechung ersuche. Sie hatte nämlich erst wenige Stunden vorher das definitive Drehbuch empfangen, das ihr unannehmbar erschien. Der Film behandelt die Geschichte einer Schauspielerin, die durch ihr aufreizendes Äußere Erfolg hat, ihren Produzenten heiratet, der sie darauf nur noch in hochmoralischen Filmen auftreten läßt, aber damit Fiasko macht. Sie kehrt darauf wieder zu ihrem alten Genre zurück, nur noch Filme zu spielen, die auf ihrem Sex Appeal beruhen.

Gina behauptet nun, schon bei Vertragsabschluß Vorbehalte angebracht und Zusagen erhalten zu haben. Das definitive Drehbuch zeige aber, daß der Film eine Verleumdung der italienischen Filmproduktion, ja derjenigen der ganzen Welt darstelle. Das Milieu des Films, an sich nicht schlechter als andere, werde verächtlich gemacht, Produzenten und Regisseure als gierige Wölfe oder ungebildete Kerle hingestellt, bestenfalls als verantwortungslose Spekulanten. Besonders verwerflich sei, daß alle vorkommenden Personen durch eine Situation oder durch Worte mit bekannten Filmkünstlern identifiziert würden, so daß sie leicht zu erkennen seien. Im Drehbuch sei beim Personenverzeichnis in Klammern neben dem Filmnamen sogar der wirkliche Name der Betroffenen genannt. Mit der Künstlerin, welche in der Erzählung zuerst aufreizende Filme spiele, und beim Versuche, bessere zu drehen, scheitert und deshalb wieder zu diesen zurückkehrt, sei z. B. Silvana Mangano («Bitterer Reis») gemeint usw. Der ganze Stoff sei eine mit Anspielungen und Verunglimpfungen auf die führenden Filmleute Italiens gespickte, minderwertige Satire. Private Vorkommnisse würden in unzulässiger Weise ans Licht gezerrt. Sie könne sich, so erklärte Gina energisch, für die Interpretation eines solchen Filmes nicht hergeben, denn er spiegle außerdem ein verzerrtes Bild der wirklichen Verhältnisse im Filmwesen wider. Stellenweise sinke er zu einer bloßen Polemik her-

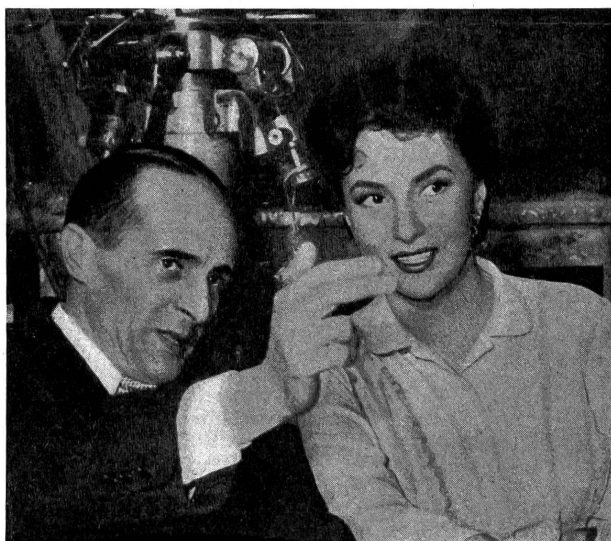
ab und persifliere auch Vorgänge aus ihrem eigenen Leben. Es sei unvereinbar mit ihrer Würde, Kollegen und verdiente Persönlichkeiten des Films in ordinärer Weise herabzusetzen.

Der geschädigte Produzent hat darauf gegen Gina eine Klage auf Bezahlung von 100 Millionen Lire wegen Vertragsbruchs eingereicht. Antonioni seinerseits ist Gina öffentlich entgegengetreten. Er führte aus, daß es sich um einen ernsten und hochwertigen Film handle, dazu bestimmt, in das «grausame Gewimmel» der Filmindustrie hineinzuzünden und die vielen Opfer zu trösten. Niemand werde angeklagt, sondern dem Publikum nur die Wirklichkeit, welche es kennen müsse, gezeigt. Man wolle auch die Leute unterstützen, welche eine Aenderung der Verhältnisse im Filmwesen erstrebten. Gina habe den Vertrag unterzeichnet und müsse ihn halten; er gebe ihr kein Recht, das Drehbuch zu kritisieren oder zu beanstanden. Auch an andern Orten habe man in die Film- und Theaterwirtschaft hineingeleuchtet, und keine Künstlerin habe sich geweigert, mitzumachen, weder Gloria Swanson in «Sunset Boulevard», noch Bette Davis in «Alles um Eva». Gina fehle der Mut zur Wahrheit.

Die führenden Leute des italienischen Films befinden sich zur Zeit in Amerika und konnten noch nicht Stellung nehmen. Vermutlich werden sie um jeden Preis versuchen, eine gütliche Einigung zustande zu bringen, denn das Gericht käme in eine schwierige Lage, wenn es entscheiden müßte. Es hätte zu beurteilen, ob die Filmwirtschaft Italiens wirklich derart sei, wie sie in dem Drehbuch geschildert wird, oder ob Gina recht hat, wenn sie dies bestreitet. Fest steht jedenfalls, daß es Gina nicht bloß um Reklame für sich zu tun war. Sie hatte bis jetzt mit ihren Regisseuren keine schweren Anstände und gilt als sehr intelligent. Verschiedene bedeutende Fachleute sind der gleichen Auffassung wie sie und setzen sich leidenschaftlich für sie ein. Der Streit ist übrigens bereits über die Urheber hinausgewachsen, besonders,

nachdem mehrere Aussöhnungsversuche vergeblich blieben und die Kluft zwischen den Parteien nur vergrößerten. Antonioni konnte auch nicht bestreiten, daß das Drehbuch zahlreiche Anspielungen auf das Privatleben bekannter Filmleute enthält, was kaum zulässig ist. Man wird einer Schauspielerin auch das Recht nicht verweigern können, eine Rolle zurückzuweisen, die sie abstößt. Es sieht deshalb nicht danach aus, daß Gina jemals die 100 Millionen werde bezahlen müssen. Für den Außenstehenden ist die kritische Einstellung einer Reihe von bedeutenden Produzenten und Regisseuren, darunter Davanzati und Antonioni, zur Filmwirtschaft von Interesse. Ihre Behauptung, daß in dieser eine grausame Rücksichtslosigkeit herrsche, deckt sich mit den Schilderungen, die wir aus Hollywood kennen, und wie sie auch auf «Sunset Boulevard» abgefärbt haben.

Gina Lollobrigida mit René Clair bei einer Regiebesprechung. Die Künstlerin, die im neuesten Clair-Film eine Doppelrolle innehat, entfesselte durch ihre Weigerung, im Antonioni-Film «Die Frau ohne Kamelien» mitzuwirken, heftige Auseinandersetzungen grundsätzlicher Natur.



AUS ALLER WELT

Religiöse Filme

1950/51 wurden in den angelsächsischen Ländern total 105 religiöse bzw. kirchliche Filme gedreht, vorwiegend auf protestantischer Grundlage. Darunter befinden sich 45 abendfüllende Spiel- oder Dokumentarfilme.

Katholische Studententagung für Radio und Fernsehen

Eine solche wurde von der «UNDA» im Vatikan veranstaltet. Aus der Schweiz war der Bischof von Freiburg anwesend. Es wurden die katholischen Aufgaben auf dem Gebiete von Radio und Fernsehen ein-

gehend diskutiert und u. a. auch die Bereitstellung von katholischen Filmen für Fernsehsendungen behandelt.

Neue Napoleon- und Jeanne-d'Arc-Filme

Nach seinen Erfolgen als «Monsieur Vincent» und «Monsieur Fabre» wird Pierre Fresnay die Rolle Napoleons in einem Film von Joannon übernehmen.

Ebenfalls soll ein weiterer Jeanne-d'Arc-Film gedreht werden. Michèle Morgan soll die Titelrolle interpretieren. Es soll der fünfte seiner Art sein.